Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Geschäftsstellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Postscheck-Konto Nr. 24 Amts-Oberamtspflege Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber L. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich L. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 73. | Dienstag den 27. März 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 26. März. In der Samstag-Sitzung des Barmatprozesses hielten die Angeklagten bis auf Julius Barmat, der am Mittwoch noch kurz sprechen wird, das Schlußwort. Sie beteuerten mehr oder weniger ihre Unschuld und baten um Freisprechung. Das Urteil wird aller Voraussicht nach am Freitag, den 30. März, verkündet werden.

Berlin, 26. März. Die sozialdemokratische Partei des Bezirks Brandenburg-Grenzmark beschäftigte sich am Samstag mit der Kandidatenaufstellung für Reichs- und Landtag. Im Wahlkreis Potsdam I stehen an den 3 ersten Stellen die bisherigen Abgeordneten Wissel, Dr. Breitscheid und Paul Juchacz, an 4. Stelle der Gewerkschaftssekretär Hermann Müller, Lichtenberg, an 5. Stelle der Abg. Staab-Potsdam und an 6. Stelle Friedrich Ebert, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten.

Der Evangelische Volksbund zur Bauernnot.

Der Landesausschuß des Evangelischen Volksbundes veröffentlicht soeben folgende Kundgebung zur Bauernnot: „Unter dem wirtschaftlichen Druck, der auf allen Ständen unseres Volkes lastet, leidet heute der Bauernstand in besonderem Maße. Erschwerung des Absatzes, Mangel an Arbeitskräften und eine große, noch immer wachsende Verschuldung bedrohen trotz Fleiß und Bedürfnislosigkeit seine Existenz. Mit dem Bauernstand ist aber ein unentbehrliches Glied unseres Volkskörpers gefährdet. Aufgabe der berufenen Stellen ist es, wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der Bauernnot zu treffen. Der Evangelische Volksbund, vom Gedanken christlicher Volksgemeinschaft geleitet, bittet die andern Stände, besonders die städtische Bevölkerung, der Notlage der Bauernschaft das warmherzige Verständnis entgegen zu bringen, das wir als Volksgenossen einander schuldig sind. Diese Bitte darf der evangelische Volksbund umso mehr aussprechen, als er in früheren Kundgebungen auf Notlagen der Arbeiterschaft und des Mittelstandes hingewiesen hat und aus den Lebensmittelspenden ländlicher Geber in der Zeit des Währungszerfalls die Not vieler städtischer Familien lindern konnte. Angesichts des unverhältnismäßig großen Verbrauchs ausländischer Lebens- und Genußmittel richten wir an alle Volksgenossen die Bitte: Kauft deutsche Erzeugnisse! Das ist ein Stück praktischer Volksgemeinschaft und entspricht zugleich der Einfachheit der Lebenshaltung, die unsere ernste Zeit fordert. Dem Bauernstand aber rufen wir zu: Laßt euch nicht verbittern, sondern arbeitet im Vertrauen auf Gott in Treue weiter!"

Die württ. Eisenbahnarbeiter zum Schiedsspruch.

Stuttgart, 26. März. Am 23. März tagte in Stuttgart der Landesausschuß württ. Reichsbahnarbeiter in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, um zum Lohnstreit und zu dem vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Die versammelten Vertreter der Reichsbahnarbeiter haben in einmütiger Entrüstung festgestellt, daß dieser Schiedsspruch weder materiell noch lohntechnisch tragbar und somit unannehmbar ist. Die im Schiedsspruch festgelegte Lohnerhöhung bringe keineswegs eine Beseitigung des großen Lohnelendes, das seit Jahren unter dem größten Teil der Reichsbahnarbeiter vorhanden ist. Der Landesausschuß ersucht die Gewerkschaftsleitung dringend, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß diese unsoziale und lohntechnisch vernunftwidrige Regelung eine gesetzliche Festlegung nicht erfährt. Das Reichsarbeitsministerium wird dringend ersucht, einer derart unsozialen Regelung keine Rechtsverbindlichkeit angedeihen zu lassen.

Ebert vom Barmat-Ausschuß gerechtfertigt.

Berlin, 25. März. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags, der sich mit den Nachprüfungen der Barmat- und anderen Kredite zu befassen hatte, beendete gestern seine Untersuchungen. Als Endergebnis seiner Untersuchungen kam der Ausschuß einstimmig zu folgendem Beschluß: „Die bevorstehende Auflösung des Reichstags macht einen Fortgang der Arbeiten des Ausschusses unmöglich. Der noch laufende Strafprozeß gegen Barmat und Genossen entzieht ihm auch weiterhin das für die abschließende Stellungnahme des Ausschusses benötigte Material. Eine Ausnahme hiervon macht lediglich der Komplex der Fragen, die das Verhalten des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert betrafen und schon vor längerer Zeit völlig geklärt werden konnten. Der Ausschuß stellt hinsichtlich dieser Fragen fest: Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Beziehungen zu Julius Barmat erhobenen Vorwürfe haben sich als unbegründet erwiesen. Das Verhalten des Reichspräsidenten Ebert gegenüber Julius Barmat und dessen Familienangehörigen war völlig einwandfrei."

Rede des Reichsfinanzministers.

Gleiwitz, 25. März. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hielt hier heute auf einer Mittelstandskundgebung der oberschlesischen Zentrumspartei eine Rede, in der er eingehend auf die Probleme der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes zu sprechen kam. Die deutsche Landwirtschaft könne die auf ihr lastende Verschuldung auf die Dauer nicht tragen. Die Produktion müsse erweitert und damit der Inlandsmarkt gestärkt werden. Er befürchte, daß weite Teile der Landwirtschaft zu parteipolitischen Zwecken ausgenutzt würden. Ebenso wichtig wie die Landwirtschaft sei der gewerbliche Mittelstand. Es dürfen sich aber nun nicht Berufsorganisationen zu Parteien auswachsen, sondern jeder solle sich in seiner Berufsorganisation organisieren, dann aber aus der Organisation heraus Einfluß auf die politische Partei zu gewinnen suchen. Auch im kommenden Reichstag würden die großen politischen Parteien und nicht die kleinen Wirtschaftsgruppen maßgebend sein. Auch die Phöbusangelegenheit, bemerkte der Minister weiter, sei von der jetzigen Regierung übernommen worden. Es sei ungeheuerlich, daß ein Volk, das vor wenigen Jahren zerschmettert am Boden lag, 13 Milliarden Reichsmark für die öffentliche Hand aufzubringen habe, was für die Dauer unmöglich sei. Um die Ausgaben zu senken, sei eine ganz radikale Reform der Verwaltung notwendig. In seinen Schlußausführungen gab der Reichsfinanzminister der Hoffnung Ausdruck, daß es bereits in den nächsten Monaten möglich sein werde, auch die Gemeinden wieder am ausländischen Kapitalmarkt zu beteiligen.

Ausland.

London, 26. März. Der englische Vorschlag zur Reduzierung der Großkampfschiffe findet in Amerika eine kühle Aufnahme.

Wagner darf zurückkehren.

Kowno, 25. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Chef der ukrainischen G.P.U. dem deutschen Monteur Wagner mitteilen lassen, daß es ihm freistehe, die Sowjetunion zu verlassen. Wagner hat sich sofort nach Charkow begeben, wo er von Mitgliedern des Generalkonsulats empfangen wurde. Er wird unmittelbar über Kiew und Warschau nach Berlin weiterreisen. Die Freilassung Wagners ist auf das energische Vorgehen der deutschen Botschaft in Moskau zurückzuführen. Es heißt, daß weitere Freilassungen vor dem Abschluß der Untersuchung nicht mehr in Frage kommen.

Neue Beschuldigungen gegen die deutschen Ingenieure.

Kowno, 25. März. Wie aus Charkow gemeldet wird, ist der deutsche Monteur Wagner gestern nach Berlin abgereist. Wagner wird voraussichtlich morgen abend in Berlin eintreffen. Die deutsche Botschaft soll die Erlaubnis der Sowjetbehörden erhalten haben, Pakete und Zeitungen an die Verhafteten zu senden. Der Oberstaatsanwalt Krassikow erklärt, daß weitere Entlassungen deutscher Ingenieure aus der Haft nicht in Frage kommen. Der verhaftete Ingenieur Otto wird neuerdings beschuldigt, der Verbindungs- und Vertrauensmann zwischen den deutschen Gegenrevolutionären und ausländischen Bankgruppen zu sein. Eine Zusammenkunft zwischen den Verhafteten und den Vertretern des Generalkonsulats in Charkow hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in der Stadt Brjansk im Auftrage der G.P.U. die Leitung der großen russischen Fabrik Marti verhaftet. Sämtliche Ingenieure und die Leitung der Fabrik wurden der Sabotage und Gegenrevolution beschuldigt. Mehr als 11 Personen wurden dem Obersten Gericht der Sowjetunion übergeben.

Ein Amerikaner in Sowjetrußland verschwunden.

Kowno, 26. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung in der letzten Zeit Nachforschungen angestellt über das Schicksal des amerikanischen Staatsangehörigen Delwjus, der vor etwa 6 Monaten in der Stadt Chabarowsk eingetroffen war. Nach privaten Meldungen soll Delwjus von der G.P.U. verhaftet und wegen Spionage zugunsten Amerikas erschossen worden sein. Heute wird eine russische Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß der amerikanische Staatsangehörige Delwjus bei der Jagd von einem „Tiger" zerrissen worden sei. Ob die amerikanische Regierung der russischen Regierung Glauben schenken wird, bleibt abzuwarten. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. In Askabad hat die G.P.U. 1 Personen verhaftet, die beschuldigt werden, an der Gegenrevolution gegen die Sowjetunion beteiligt zu sein. Die persische Gesandtschaft hat von der Sowjetregierung eine Erklärung verlangt.

Lord Cecil unterstützt Deutschlands Abrüstungsverlangen.

London, 26. März. In „Sunday Times" verlangt Lord Robert Cecil, daß England die Führung übernehmen soll in der Ausarbeitung einer allgemeinen Abrüstungspolitik, die für alle Länder durchführbar und auf alle Waffenarten anwendbar sei. Lord Cecil setzt auseinander, es sei Spiegelfechterei, abstreiten zu wollen, daß Deutschland bei Unterzeichnung des Friedensvertrags eine feierliche Zusage erhalten habe, daß die anderen Mächte gleichfalls binnen eines angemessenen Zeitraums dem deutschen Beispiel folgen würden. In Locarno sei von den Alliierten dieses Versprechen noch einmal wiederholt worden. Die Genfer vorbereitende Kommission für Abrüstung sei eingesetzt worden, um dieses Versprechen zu erfüllen. Es sei möglich, daß die Arbeiten der Kommission zum Fehlschlagen verurteilt seien. Wenn dieser Fall eintrete, so sei eine Folge bestimmt zu erwarten: Deutschland werde das Recht beanspruchen, sich wieder zu bewaffnen. Deutschlands Vertreter im Bund hätte bei verschiedenen Gelegenheiten derartiges bereits angedeutet. Man müsse zwar behaupten, daß Deutschlands Verpflichtung, entwaffnet zu bleiben, eine absolute Verpflichtung sei. Das möge völkerrechtlich zutreffen, in der Praxis sei eine solche Behauptung nicht aufrecht zu erhalten.

Das Kriegsgericht von Gibraltar.

London, 25. März. Die Manöver der vereinigten britischen Flotten, der Mittelmeerflotte und der atlantischen Flotte, über die die hiesigen Blätter kein Wort verlauten ließen, sind beendet und die atlantische Flotte ist bereits nach Portland unterwegs, während die Mittelmeerflotte gestern in Gibraltar eintraf, wohin an Bord eines P.- und O.-Dampfers auch die zwei Offiziere des „Royal Oak", begleitet von einem Rechtsanwalt, zu dem Kriegsgericht abgereist sind, das voraussichtlich nächsten Donnerstag oder Freitag dort anlangen wird. Die beiden Offiziere scheinen guten Mutes zu sein und das Kriegsgericht in keiner Weise zu fürchten. Der Kapitän Dewar sagte vor der Einschiffung einem Vertreter der „Evening News", er bedauere nicht, was er getan habe und er heiße das Kriegsgericht willkommen als ein Mittel, um alles, was geschehen sei, ans Licht zu bringen. Der Commander Daniel äußerte sich in gleichem Sinne und setzte hinzu, er glaube, daß man sehr viele Zeugen hören werde, da der Zwischenfall jetzt große Dimensionen angenommen habe. Er begrüße es, daß die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen werde, und das gelte auch von Kapitän Dewar. Er könne nur sagen, daß sie beide zufriedenen Sinnes nach Gibraltar fahren.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 26. März. Der gestern nachmittag im Gasthaus zur „Eintracht" vom Turnverein veranstaltete Vortrag von Herrn Professor Gonser hatte sich eines äußerst regen Besuches zu erfreuen. Das gewählte Thema „Die Entstehung der olympischen Spiele" übte wohl eine besondere Anziehungskraft aus. Der Turnergesangverein leitete den Vortrag ein durch den stimmungsvollen Chor „Zum Einzug ist der Lenz bereit" und nach herzlichen Begrüßungsworten von Vorstand Finkbeiner nahm Herr Professor Gonser das Wort zu seinem gehaltvollen Vortrag, der die Zuhörer in atemlose Ruhe bannte. Er gab ein anschauliches Bild über das Leben und Treiben und die Wesensart der alten Griechen. Dem Vortragenden wurde großer Beifall gezollt und Vorstand Finkbeiner nahm Gelegenheit, dem Redner namens des Turnvereins wie aller Anwesenden den herzlichsten Dank auszusprechen mit der Mitteilung, daß der Turnverein Herrn Gonser als ordentliches Mitglied in den Verein aufgenommen habe. Es ist wahrlich eine schöne Sache, wenn sich ein nahezu Siebzigjähriger herbeiläßt, in solcher Weise noch für die Oeffentlichkeit zu wirken. (Wir kommen auf den Vortrag noch zurück. Schriftl.) Ein Appell an die Aelteren zum Beitritt in die Männerriege und eine Anregung an die anwesenden Herrn, sich ebenfalls dem Verein mit ähnlichen Vorträgen zur Verfügung zu stellen, was einen weiteren Vortrag für später sicherte als Ergänzung des heutigen über „Turnvater Jahn", beschloß den sehr lehrreichen Abend, der noch durch verschiedene Chöre des Turnergesangvereins bereichert wurde. Sch.

(Wetterbericht.) Da die Depression im Westen fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

× **Birkenfeld,** 26. März. Daß der gelinde Winter, der eigentlich keinem richtigen Winter glich, das Frühjahr beeinträchtigen würde, konnte man sich wohl denken. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß gewisse „Winterbuben" noch nachfolgen werden. Zwar war es kein Fehler, daß um die Mitte des Monats März noch kräftige Schneefälle mit empfindlicher Kälte eintraten, welche dem vorzeitigen Wachstum in der Natur Einhalt geboten. Der Landmann wurde dadurch in seinen Frühjahrsarbeiten behindert. Die allerwenigsten Landwirte hatten sich in der verlockenden Vorfrühlingszeit verleiten lassen, ihre Saat gar zu früh dem Erdboden anzuvertrauen, in der Annahme, der Winter möge sich doch noch einstellen und diese Arbeit stören oder gar schädigen. Sie haben sich nicht getäuscht. Da die Schneefälle dem Erdreich eine gewisse Durchfeuchtung brachten, die sehr erwünscht war, so wäre jetzt frühlingswarmes Wetter nötig, das die Bestellung der Felder ermöglichte, wofür es jetzt an der Zeit wäre. — Die Grippe ist noch nicht im Abnehmen begriffen, im Gegenteil. Das Leidige bei der Sache ist, daß sie vielfach in Lungenentzündung ausartet. Glücklicherweise verlief aber die Krankheit bis jetzt gutartig und es kamen trotz der vielen Krankheitsfälle, in manchen Häusern oft mehrere, nur wenige Todesfälle vor.

+ **Calmbach,** 25. März. Eine kleine, aber bedeutsame Feier fand am letzten Freitag nachmittag im Schulhause statt. Es galt, das neue Schülerschwimmbad im Schulhaus einzuweihen. Geladen waren außer den Schülern mit ihren Lehrern der Gemeinderat, der Ortsschulrat, die Handwerksleute und einige Freunde der Schule. Umrahmt war die Feier mit 3 prächtigen Chören des Sonder-Schülerchors. Als erster ergriff Schulrat Hörnle das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er besonders die Geschichte des Bades, die verschiedenen Hindernisse der Ausführung desselben, die schon mit dem Schulhausbau vor 25 Jahren geplant war, schilderte und die Bedeutung desselben für Junge und Alte hervorhob. Dann übergab er die Einrichtung der Lehrerschaft als Hüterin dieses Kleinods. Rektor Rühle übernahm mit Dankesworten im Namen der Schule die segensreiche Einrichtung und führte weiter aus: Mit großer Freude übernimmt die Schule das Bad als eine wertvolle Hilfe zu ihrer Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Die körperliche Ertüchtigung ist längst schon eine wichtige Aufgabe der Schule geworden. Das Schülerbad stellt eine wertvolle Unterstützung zur Erreichung dieses Zieles dar, zumal das Elternhaus in diesem Teil der Körperpflege noch vielfach eine Lücke offen lassen muß. Ein gesunder und gekräftigter Körper aber ist Grundlage und Voraussetzung für eine erfolgreiche geistige Arbeit. In dieser Erkenntnis denkt die Schule der Gemeinde für diese geschaffene Möglichkeit der körperlichen und weiterhin auch geistigen Ertüchtigung. Die Gemeindeleitung hat dadurch ihr Verständnis für den Wert der Jugend als des kostbarsten Gutes kundgetan und in dieser Einsicht die Anlage der Einrichtung großzügig angefaßt. Das angelegte Kapital wird sicher reiche Zinsen tragen. Die Jugend aber soll nun ihrerseits dieser Gabe die richtige Wertschätzung und Dankbarkeit entgegenbringen, indem sie zunächst dazu beiträgt, die Badeeinrichtung schonend zu behandeln, damit diese für lange Jahre ihren Zweck erfüllen kann. Sie soll dann weiterhin die getroffene Gelegenheit fleißig zur Stählung des Körpers benützen und auf dieser Grundlage durch eine tüchtige geistige Arbeit sich dieser Gabe der Väter würdig erweisen. Als dritter Redner führte Dr. Dorn von der Charlottenhöhe aus, daß diese zwar äußerlich zu Schönberg, wirtschaftlich, gesellschaftlich usw. aber zu Calmbach gehöre und sich mit ihm als Familienglied verbunden fühle. Er selbst habe immer mit Interesse die Verbesserung in hygienischer Beziehung im Wohnhaus-, Straßenbau und andern Einrichtungen Calmbachs verfolgt. Besonders begrüße er warm diese neueste Tat der Gemeinde. Als Tuberkulose-Arzt habe er schon viele Calmbacher behandelt und er könne mit Freuden konstatieren, daß diese schlimme Krankheit im Rückgang sei. Sicher werde das Bad dazu beitragen, daß sie noch schneller zurückgeht. Er hoffe, daß sie noch ganz zum Erlöschen gebracht werde. Nun folgten verschiedene poetische Vorträge von Kindern aus verschiedenen Klassen, die der Freude Ausdruck gaben und vielfach große Heiterkeit auslösten. Ein herziges Bild war es, als zwei kleine Mädchen der ersten Klasse ihre Gedichtchen mit lautem und accentuiertem Ausdruck deklamierten, als hätten sie das schon oft gemacht. Viel Beifall und Heiterkeit fand das vom Lehrer der zweiten Klasse verfaßte und von einem Schüler derselben herzhaft und korrekt vorgetragene Gedicht: „'s mit Bad". Ein Gewerbeschüler trug das Gedicht „A fleißiger Badgascht" von August Reiff vor. Eine Schülerin gab ihre eigene Dichtung zum besten. Zuletzt saw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

noch ein größeres lustiges Gedicht von Schnatz: „Das Brausebad". Nach einem schönen Frühlingslied des Schülerchors wurde das Bad unter Führung von Ortsbaumeister Weischedel besichtigt und von demselben die nötigen Erklärungen gegeben. Jedermann war erstaunt über die saubere, geräumige und praktische Anlage des Bades. Es ist wohl das schönste und modernste Schülerbad in der näheren und weiteren Umgebung. Es wird wohl in Württemberg kaum einen Ort von der Größe Calmbachs geben, der eine solche Anlage aufzuweisen hat. Der Plan derselben stammt von Herrn Weischedel. Er wurde ausgeführt von der Firma Reisser-Stuttgart und den hiesigen Handwerkern. Fast ein halbes Jahr wurde daran gebaut. Der alte Heizungskessel, der 25 Jahre seinen Dienst tat, wurde durch einen neuen modernen Kessel und einen gleich großen Reservekessel ersetzt. Beide können einzeln oder gemeinsam zur Warmwasserbereitung der 6000 Liter enthaltenden Boiler benützt werden. In 2 Stunden kann das rund 40 000 Liter haltende Schwimmbassin auf eine Temperatur von 22—25 Grad Celsius gebracht werden. Acht Brausen reinigen die Kinder, ehe sie zum Bassin zugelassen werden. Das Bassin hat die Neuheit, daß kein Ueberlauf an den Wänden eingebaut ist, sondern daß Zu- und Abfluß auf eine geniale Art und Weise gelöst ist. Auf 3 Höhen kann der Wasserstand mit je einem Handgriff gebracht werden. Die höchste Wasserhöhe beträgt 1,05 Meter. Am Schlusse geht's durch eine Kaltbrause über der Bassintreppe zum Ankleideraum. Auf der hintern Seite des Raumes befinden sich 6 schön eingerichtete helle Kabinen mit sauberen Badewannen. Dazu kommt noch ein medizinisches Bad mit säurebeständiger Wanne. 180 Wannenbäder können aus den Boilern ohne besondere Heizung entnommen werden. Die Aborte, An- und Auskleide- und Warteräume sind in genügender Zahl vorhanden. Während der Besichtigung fand dann noch ein Probebaden einer Knaben-Ober- und -Unterklasse statt, das zeigte, welches Vergnügen ein solches Baden den Kindern bereitet. Ein Besperschoppen in der „Sonne" beschloß die schöne Feier. Am Samstag wurden dann die Wannenbäder von Erwachsenen fleißig benützt.

Höfen a. Enz, 26. März. Nachdem eine auf 17. März festgelegte kommunistische Wählerversammlung wegen gleichzeitigen Ausrückens der Gesamtfeuerwehr nicht abgehalten werden konnte, eröffnete gestern die Württembergische Bürgerpartei im „Ochsen" den Reigen der Wählerversammlungen. Als Redner war Landtagsabgeordneter Roos-Stuttgart gewonnen worden. In anderthalbstündigen Ausführungen verbreitete sich der gewandte Redner über die Tätigkeit seiner Partei in der letzten Landtagsperiode sowie über die zukünftigen Ziele derselben. In der einsetzenden Debatte gab der Redner über verschiedene Fragen den gewünschten Aufschluß und nahm Stellung zu des Gewerbes entgegen. Daß die Versammlung verhältnismäßig bescheiden besucht war, dürfte seinen Grund in der mangelhaften Bekanntmachung derselben gehabt haben.

Wildbad, 26. März. Am gestrigen Sonntag abend versammelten sich lt. „Wildbader Tagbl." Direktion und Angestellte der Papierfabrik im Hotel zum Rößlen Brunnen, um ihren treuen Kollegen und bewährten Mitarbeiter, Werkmeister Gottlob Trippner, anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums durch eine Feier zu ehren. Direktor Brigelmaier sprach dem Jubilar im Namen der Firma herzliche Glückwünsche zu diesem seltenen Ehrentage und den aufrichtigsten Dank für die in den vielen Jahren der Fabrik treu geleisteten Dienste aus. Gleichzeitig überreichte er dem Jubilar ein schönes Geldgeschenk und ein Ehrendiplom vom Verein deutscher Papierfabrikanten. Sodann überbrachte Prokurist Illmann im Namen der Angestellten dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche unter Ueberreichung einer sehr geschmackvoll verfertigten Widmung, welche sämtliche Namensunterschriften der Angestellten enthält. Ferner überreichte er ihm eine von den Kollegen gestiftete goldene Uhr. Der Jubilar erhielt außerdem Glückwunschschreiben von der Generaldirektion der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, sowie von der Direktion der Papierfabrik Salach und des Stuttgarter Neuen Tagblatts; weitere Glückwunsch- und Dankschreiben von den Herren Reichs- und Staatspräsidenten werden ihm in den nächsten Tagen noch zugehen. — Herr Trippner trat am 20. März 1878 im Alter von 21 Jahren bei der Papierfabrik Wildbad in Dienst, den er während der vielen Jahre in seltener Pflichttreue und Hingabe versehen hat. Durch seine in früheren Jahren ausgeführten Weltreisen, die er zur praktischen Vorführung des Schnitzerschen Walzenschleifapparats machte, ist der Name „Trippner" auch in Papierfachkreisen des In- und Auslandes wohl bekannt geworden. Möge sich nun Herr Trippner noch lange bester Gesundheit erfreuen und dieser Ehrentag eine bleibende angenehme Erinnerung für ihn sein!

Württemberg.

Stuttgart, 26. März. (Zum Ableben des Herzogs Dr. Wilhelm von Urach.) Die Leiche des Herzogs Dr. Wilhelm von Urach wird nach Ludwigsburg übergeführt und dort in der Fürstengruft beigesetzt.

Stuttgart, 26. März. (Das Reichsgericht anerkennt die Blutprobe.) Die gerichtliche Pressestelle teilt mit: Unter dieser Ueberschrift wird in der Presse bekannt gegeben, daß das Reichsgericht die Revision gegen das bekannte Urteil des Schwurgerichts Ellwangen vom 28. November 1927 verworfen habe. Die Revision hat sich nur auf angebliche Mängel des Verfahrens gestützt. Das Reichsgericht hat die Verfahrensrügen für unbegründet erklärt und deshalb die Revision verworfen. Das Reichsgericht hatte somit keinen Anlaß, sich überhaupt mit der Blutprobe zu befassen. Es trifft also nicht zu, daß das Reichsgericht die Blutprobe anerkannt habe.

Stuttgart, 26. März. (Alexander Schlicke 65 Jahre alt.) Am heutigen Tage vollendet der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Alexander Schlicke in Stuttgart sein 65. Lebensjahr. Die württ. Sozialdemokratie berief ihn im Jahre 1919 als Arbeitsminister in die erste Regierung des Freien Volksstaates Württemberg. Inzwischen war Schlicke auch Mitglied der deutschen Nationalversammlung geworden und mußte dann, einem Rufe der dortigen sozialdemokratischen Fraktion folgend, im Kabinett Wirth das Reichsarbeitsministerium übernehmen, das er während der Lebensdauer dieses Kabinetts inne hatte. Nachher war er mehrere Jahre lang der Vertreter des vom Völkerbund begründeten Internationalen Arbeitsamts in seiner Berliner Zweigstelle. Vor einiger Zeit hat ihn ein heftiger Grippeanfall betroffen, der vorübergehend zu einem akuten Nierenleiden führte, so daß er sich seit 4 Wochen im Stuttgarter Karl-Olga-Krankenhaus befindet.

Stuttgart, 26. März. (Alfons Bufes letzter Gang.) Das Reichsbanner bereitete am Sonntag seinem unerwartet früh verstorbenen Führer eine eindrucksvolle Ehrung. Der Platz vor dem Krematorium war viel zu klein, um die Massen zu fassen, zumal von Württemberg und aus dem Reich zahlreiche Abordnungen des Deutschen Metallarbeiterverbands, wie von Stuttgart auch solche der Sozialdemokratischen Partei und anderer Vereine erschienen waren. Es war eine ergreifende, eindrucksvolle Abschiednahme, die Reichsbanner und Gewerkschaften veranstalteten. Das Spielmannskorps mit über 50 Mann wirkte mit, ein Wald von schwarz-rot-goldenen Fahnen umsäumten den Katafalk, auf dem der Sarg aufgestellt wurde. Die Kränze türmten sich um ihn her. Reichel sprach für den Metallarbeiterverband, Eggert-Berlin für den Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wirthle-Ulm für das Reichsbanner und Brodbeck für den Sozialdemokr. Verein Stuttgart.

Stuttgart, 26. März. (Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen.) Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, können Waisen, die Waisenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen oder beziehen würden, wenn sie die Altersgrenze noch nicht überschritten hätten, im Bedürfnisfalle und unter bestimmten Voraussetzungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr eine laufende Erziehungsbeihilfe erhalten.

Heilbronn, 26. März. Bei einer in Hall stattgefundenen Wahlkreisversammlung der Bezirke Hall, Oehringen, Gaildorf, Künzelsau, Welzheim und Heilbronn, die sich zu einem Wahlverband der Württ. Bürgerpartei (Deutschnat. Volkspartei) zusammengeschlossen haben, wurde einstimmig als Spitzenkandidat für die kommenden Landtagswahlen Gemeinderat Jakob Reiner in Heilbronn, Geschäftsführer der Haus- und Grundbesitzerverbands Württemberg, aufgestellt.

Streichen, OA. Balingen, 26. März. (Tod infolge Sichaufhängens.) Ein schwerer Unfall hat einem jungen, 16jährigen Mann namens Schneider von hier das Leben gekostet. Er fuhr mit seinem Rad nach Hesselwangen. Dabei hängte er sich an einen Lastwagen an; ein anderes Auto kam ihm entgegen, der Verunglückte stürzte auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise vom Rad, der Lastwagen fuhr ihm über den Körper, so daß der junge Mann auf der Stelle tot war. Der hiesige Autobesitzer Schiller brachte den Bedauernswerten den schwergeprüften Eltern als Leiche heim.

Tuttlingen, 26. März. (Auf der Tat gefaßt.) Samstag abend 9 Uhr wurde in die Schuhfabrik von Gustav Henke am Bahnhof eingebrochen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und es konnte einer der Täter alsbald festgenommen werden. Der zweite Täter ging flüchtig, wurde aber noch in derselben Nacht ebenfalls festgenommen. Es handelt sich um 2 hier wohnhafte Burschen im Alter von 18 und 17 Jahren, die in einem Arbeitsverhältnis standen. Die Burschen sind sehr waghalsig zu Werk gegangen, indem sie schon zwei- bzw. viermal in demselben Anwesen gestohlen und jedesmal den Weg durch ein Dachfenster genommen haben.

Altshausen, 27. März. (Die zweite Tochter Herzog Albrechts gestorben.) Die zweite Tochter Herzog Albrechts von Württemberg, Herzogin Maria Theresia, als Klosterfrau im Kloster Ebingen bei Rüdesheim, ist nach langem, mit sehr großer Geduld ertragenen Leiden gestorben. Die Verstorbene ist geboren am 16. August 1898 im Schlosse Rosenstein bei Stuttgart. Der Tod ist mit ihrem Hinscheiden zum drittenmal in der herzoglichen Familie eingekehrt; am 13. August 1923 starb Herzogin Amalie, 1924 die Gemahlin des Herzogs Philipp und im Oktober des letzten Jahres die Mutter von Herzog Albrecht.

Baden.

Karlsruhe, 26. März. Der Seismograph des naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule registrierte heute nachmittag 2.41,5 Uhr ein Erdbeben, dessen Herd etwa 500 Kilometer entfernt ist. Die Erschütterungen waren so stark, daß die Schreibvorrichtungen des Seismographen beschädigt wurden. Der Erdbebenherd dürfte in den Alpen zu suchen sein.

Mannheim, 26. März. Bei den Bauarbeiten für das neue städtische Hotel in der Nähe des Wasserturmes stürzte heute früh plötzlich ein 6½ Meter tiefer Erdschacht ein und verschüttete einen verheirateten Arbeiter. Erst nach vierstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr den Verschütteten als Leiche bergen. Ein zweiter Arbeiter konnte sich noch im letzten Augenblick retten.

Vermischtes.

Ein rabiater Mensch. Der Einbrecher Wittmann, der seinerzeit in ein Kleidergeschäft in Günzburg einen Einbruch verübte und verhaftet wurde, war zur Beobachtung in die Heil- und Pflegeanstalt Günzburg eingeliefert worden, weil er Geistesgestörtheit vorschützte. Da dies nicht zutraf, wurde er in das Amtsgerichtsgefängnis Günzburg übergeführt, wo er die Fensterscheiben seiner Zelle zertrümmerte, mit den Glasscherben sich die Pulsadern öffnen wollte, tobte usw., so daß man ihn neuerdings in die Heil- und Pflegeanstalt überführte.

150 000 Quartiere in Köln gesichert. Der Hauptausschuß für das 14. Deutsche Turnfest konnte vor einigen Wochen mitteilen, daß die Vorarbeiten für die Lösung der Unterkunftsfrage in Köln in bestem Gange sind. Neben der Erfassung der Schulen und sonstigen Räumlichkeiten für Massenunterkünfte mit insgesamt über 85 000 Lagerstätten hat die erste Werbemaßnahme des Wohnungsausschusses die Kölner Bevölkerung in solch hingebiger Anteilnahme für das Fest gefunden, daß rund 20 000 Bürgerquartiere für das 14. Deutsche Turnfest zur Verfügung gestellt worden sind. Außerdem haben sich die Turnvereine in der Umgebung von Köln zusammen mit ihren Bürgermeisterämtern ebenfalls bereitwillig für die Sammlung von Unterkünften eingesetzt. An auswärtigen Quartieren waren bis zum 20. März rund 34 000 gemeldet. Mit Beruhigung wird von daher in allen Kreisen der Deutschen Turnerschaft die Mitteilung vernehmen, daß für alle die, die bis jetzt ihre Teilnahme gemeldet haben, die Quartierfrage als gelöst bezeichnet werden kann. Der Hauptausschuß hat aber Vorsorge getroffen, daß noch weitere tausende von Unterkünften erfaßt werden können, indem er neue Werbemaßnahmen ergriffen hat. Die vielen Helfer aus den Kölner Turnvereinen sind erneut unterwegs, um in jeder einzelnen Haushaltung in Köln die letzte Lagerstätte zur Verfügung gestellt zu bekommen. Man darf also der Hoffnung bestimmten Ausdruck verleihen, daß es den Kölner Turnern gelingen wird, alle die zur Zufriedenheit unterzubringen, die sich rechtzeitig unter Beachtung der vom Hauptausschuß 14. Deutsches Turnfest zu treffenden Maßnahmen gemeldet haben.

Ein Kassenbote um 4000 Mark bestohlen. In einer Bank in Chemnitz wurden am Donnerstag dem Kassenboten einer Chemnitzer Firma 400 Mark entwendet. Als der Bote mit den Zahlen eines größeren Geldbetrages beschäftigt war, wurde er unvermutet von einem Mann angesprochen. Während sich der Bote zur Seite wandte, weil er nicht verstanden hatte, was der Mann sagte, nahm ihm ein zweiter Mann einige Banknotenbündel im Betrag von 4000 Mark weg. Der Vorgang spielte sich mit derartiger Schnelligkeit ab, daß die beiden Täter durch die Tür verschwinden konnten, ehe der Bestohlene den Raub bemerkt hatte.

Mißglückter Einbruchsversuch bei einer Bank. In der Zweigstelle einer Großbank in der Budapester Straße in Berlin wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchsversuch in die Tresorräume unternommen. Die Einbrecher hatten in den vergangenen Tagen mehrere Mauern des Kellers durchbrochen. Beim Versuch, die Tresortüren mit dem Sauerstoffgebläse zu öffnen, gerieten Akten und andere Papiere in Brand und der intensive Brandgeruch machte einen Bewohner des Hauses auf die Vorgänge aufmerksam. Das Ueberfallkommando fahndete jedoch vergeblich nach den Verbrechern, die unter Zurücklassung ihrer gesamten Werkzeuge entfliehen konnten. Nach einer Blättermeldung erregte die nach Aufdeckung der Tat einsetzende großzügige Aktion der Polizei im Berliner Westen großes Aufsehen. Die Polizei sperrte den ganzen Häuserblock ab und nahm die Verfolgung der über die Dächer flüchtenden Verbrecher auf. Bewohner des von den Einbrechern heimgesuchten Hauses sahen diese noch kurz nach 5 Uhr morgens, als sie das Dach entlangkrochen. Aus den Beständen der Bank ist nichts geraubt worden.

Ein deutscher Dampfer in Brand geraten. Der Dampfer „Ortlinde" aus Stettin, mit Holz von Danzig nach Bremen unterwegs, ist Sonntag nacht bei Skagen in Brand geraten. Die

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von **Fr. Lehne.**

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sah nach dem Datum der Zeitung. Es war drei Wochen zurück — — und dann hatte er den Bruder geschickt, daß er das lästig gewordene Band löse! Aber so leicht sollte ihm das nicht werden!

„Weißt du, Mutter, wie schicken Vater diese Zeitung und schreiben, daß —"

„Nein, Erich! Wir schreiben nicht. Wir fahren selbst nach Langefeld. Und du sollst auch wissen, was man uns antun will!"

Und sie erzählte dem Sohne von Rüdiger Allwörden Besuch.

Zweites Kapitel.

Verdrießlich warf der elegante, schöne Mann im braunen Samtjackett und fliegender, pastellblauer Künstlerkrawatte den Pinsel weg und wandte der Staffelei, auf der ein halbfertiges Bild stand, den Rücken.

„Es geht heute nicht, Lella, beim besten Willen nicht! Das Regenwetter nimmt einem ja jede Stimmung."

Ein silbernes Lachen war die Antwort. Laut und hell klang es durch den großen, mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Raum, der mehr einem Damenboudoir, als einem Atelier glich, von welchem es sich nur durch die Größe unterschied. Inmitten stand ein mit vielen Kissen belegter Diwan, auf dem halb sitzend, halb liegend ein junges Mädchen in weißem, golddurchwirktem und mit Blumen geschmücktem phantastischem Gewande ruhte.

„Ah, Sie Stimmungsmensch, Sie! Wann wird einmal das für Ihre Stimmung passende Wetter eintreten? Vorige Woche, als die Sonne schien und der Himmel in lockender Bläue lachte, da war es auch nichts — und meine Geduld wird auf eine immer größere Probe gestellt! Erst habe ich Ihnen zu dem Porträt zu lange gesessen, und nach einer nur kurzen Pause wollen Sie mich schon wieder malen, als ob es kein anderes Modell gäbe! Und ich bin so schwach und nachgiebig!" Lächelnd bog sie den Kopf zurück und sah ihn mit kokettem Blick an. „Sagen Sie selbst, Ottokar, bin ich nicht bewunderungswürdig, daß ich — —"

„— immer, Lella, immer sind Sie bewunderungswürdig!" Er kniete neben ihr und griff nach ihren winzigen, weißen Händen und drückte seine Lippen darauf, „und deshalb auch fehlt mir die Stimmung zum Arbeiten, die Kraft, — weil ich nur schauen und bewundern muß — —"

Sie entzog ihm die Hand und streifte seine Wangen mit kosendem Schlag. Sie schüttelte ein wenig den Kopf. „Was seid Ihr Künstler doch für exaltierte Menschen! Und glauben kann man euch doch nie! Wie eure Stimmungen, wechselt ihr eure Ansichten — was ihr heute in den Himmel hebt, verwerft ihr morgen!"

„Lella, glauben Sie es mir doch —! Sie sind das schönste Weib, das ich je gesehen!" rief er, „und weil nicht allein meine Augen, mein Verstand, sondern auch mein Herz bei meiner Arbeit sind, deshalb eben wird es mir so schwer, bin ich so unzufrieden mit mir — neben Ihrer strahlenden Persönlichkeit wirkt alles stümperhaft, unvollkommen."

„Es liegt an mir, Ottokar."

„Nein, nein! Sie sind unvergleichlich! Aber entmutigt bin ich, wenn ich sehe und dann vergleiche mit dem, was ich geschaffen! An meinem Können muß ich zweifeln — ins Feuer möcht' ich es werfen."

„Gut, daß jetzt keins brennt!" spöttelte sie.

„Lella, Sie sind grausam, herzlos — —"

„Und was noch?" Mit einem schrägen Blick sah sie nach ihm hin, während ihre Hände mit der roten Mohnranke spielten, die sie lässig über Schulter und Brust gelegt. Ein unbestimmtes Lächeln spielte um ihre vollen Lippen. Sie war berückend und ihr Reiz wirkte mächtig auf ihn. Er konnte ihr nicht widerstehen: fest umschlang er sie und suchte ihren Mund mit durstigen Küssen. Sie duldete seine Liebkosungen einige Augenblicke, dann aber stieß sie ihn heftig zurück.

„Was fällt Ihnen ein, Ottokar?" zürnte sie rasch, ihr Kleid zusammen und sprang vom Diwan. „Das ist gegen die Abrede — Sie dürfen mich wohl malen, aber Sie dürfen mich nicht küssen — Sie sind sehr zudringlich, mein Lieber! Sie mißbrauchen Ihre Hausherrnrechte."

Er sah wohl, daß ihr Schmollen nicht ernst gemeint war, darum näherte er sich ihr von neuem, faßte nach ihren Händen, die er mit seiner Rechten festhielt, und mit der Linken preßte er die zarte Mädchengestalt an sich, daß sie sich nicht rühren konnte.

Mit geschlossenen Augen hörte sie seine Liebesworte, die er ihr leidenschaftlich zuflüsterte —, doch als er sie jetzt wieder küssen wollte, entwand sie sich ihm geschickt und flüchtete hinter den Diwan.

„Nein, Ottokar, Sie vergessen —"

„Alles, alles vergesse ich, wenn ich dich sehe!" murmelte er und verschlang sie fast mit seinen Blicken.

Schwerlich gab es wohl auch etwas Lieblicheres, als das schlanke, zierliche Persönchen vor ihm mit dem gelösten Haar, das in rotgoldener Pracht den zarten Hals, die weißen Schultern umwogte — es war fast zu schwer für das schmale, feine Köpfchen mit den unregelmäßigen, pikanten Zügen und mit dem blütenweißen Teint der Rothaarigen.

Das Phantasiegewand aus weicher, weißer Seide hatte sie lose unter der Brust gegürtet und reich mit blühendem Mohn geschmückt; die nackten, kinderkleinen Füßchen steckten in Sandalen. Einen überaus kindlichen, beinahe unfertigen Eindruck machte Lella Fleemann — aber ihre Augen standen damit in Widerspruch, diese seltsamen, großen, graugrünen Augen, deren Blick so gar nichts Harmloses mehr hatte, grausame, kalte Frauenaugen waren es, die genau die Wirkungen eines koketten Spiels abschätzen konnten.

Er war ihr gefolgt, kniete vor ihr und legte sein Gesicht auf ihre Hände. „Alles vergesse ich — um dich, du Holde — mein Leben, meine Kunst — —"

(Fortsetzung folgt.)

Besatzung von 16 Mann rettete sich in die beiden Rettungsboote des Schiffes und wurde heute früh von dem Skagener Kutter „Brödrene“ in den Skagener Hafen gebracht. Der brennende Dampfer wurde später von dem schwedischen Dampfer „Kalmarsund“ ins Schlepptau genommen. Hohe Flammen schlagen unaufhörlich aus dem Vorderdeck. Der Swiner Rettungsdampfer „Garm“ begleitete die beiden Schiffe, deren Ziel anscheinend Gotenburg ist.

Arthur Keil zu Zuchthausstrafe verurteilt. In dem Beleidigungsprozeß gegen Arthur Keil in Berlin wurde das Urteil verkündet. Arthur Keil wurde wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs in 3 Fällen und in einem Falle in Verbindung mit einem Vergehen gegen das Neunggesetz zu insgesamt 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Die bei der Lenbandgesellschaft beschlagnahmten Wetteinnahmen wurden für verfallen erklärt.

Zubkoff und der geprügelte Page. Gegen Alexander Zubkoff, dem Gatten der Prinzessin Viktoria, war von den Eltern des mißhandelten Pagen Friedrich von der Casanova-Bar Anzeige wegen schwerer körperlicher Verletzung, Beleidigung und Nötigung erstattet worden. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt ein Vorgehen gegen Zubkoff von Amts wegen abgelehnt, da ein öffentliches Interesse fehle und von einer Nötigung nicht gesprochen werden könne. Der Verletzte wird auf den Weg der Privatklage verwiesen. Gegen diese Entscheidung ist Beschwerde beim Kammergericht eingelegt. In dem Schadenersatzprozeß, den die Eltern des Pagen gegen Zubkoff angestrengt haben, ist kein Vergleich zustande gekommen. Die seinerzeit bei Zubkoff gepfändeten Gegenstände werden von der gegnerischen Partei für die von ihr erhobenen Ansprüche als nicht ausreichend erachtet, zumal befürchtet wird, daß der Page möglicherweise eine dauernde Gesundheitsschädigung erlitten hat.

Raubmordprozeß Hein noch vor Pfingsten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte bereits vor Pfingsten in Koburg vor dem Schwurgericht gegen den Posträuber und mehrfachen Mörder Hein verhandelt werden. Der sächsische Justizminister hat in der Plauener Mordaffäre die Angelegenheit ebenfalls an das Gericht in Koburg abgetreten. Bezüglich der Straftaten in Oelsnitz hat der preußische Justizminister noch keine Entscheidung getroffen.

Schwerer Automobil-Unglück. Auf der Fahrt von Bettenhausen nach Kassel fuhr in der Nacht auf Samstag ein mit 10 Personen noch jugendlichen Alters besetztes Viersitzerauto gegen einen Leitungsmast der elektrischen Straßenbahn, wobei der Hinterteil des Wagens zertrümmert wurde. Trotzdem fuhr der Wagen noch etwa 30 Meter weiter und stieß gegen ein Haus, wo er schwer beschädigt stehen blieb. Das Auto wurde von dem Sohne des Besitzers selbst gesteuert, der einen schweren Nervenschock erlitt und zur Stunde noch vernehmungsunfähig ist. Von den übrigen Insassen blieb der etwa 22 Jahre alte Willy Fick aus Kassel-Bettenhausen tot an der Unglücksstelle liegen. Er hatte auf der hinteren Kante des Wagens gesessen und war auf den Leitungsmast geschleudert worden. Drei Insassen erlitten schwere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen, während 2 Personen mit geringfügigen Verletzungen davonkamen. Die Arbeiter-Sanitätswache leistete den Verwundeten die erste Hilfe.

Zwei Kinder im Dorfteich ertrunken. In Ziekra in Thüringen spielte das dreijährige Söhnchen eines Gutsbesitzers mit dem 2½jährigen Töchterchen eines anderen Gutsbesitzers am Rande des Dorfteiches. In einem unbewachten Augenblick fielen beide Kinder in den Teich und ertranken, da keine Hilfe zugegen war.

Verschleudertes deutschen Privateigentum in Paris. Die letzten Reste verschleuderten deutschen Privateigentums waren am Donnerstag nachmittag im öffentlichen Versteigerungshaus der Stadt Paris zu sehen. Nachdem der Seine-Gerichtshof den Verkauf vor einigen Monaten angekündigt hat und sich die Eigentümer nicht meldeten, kommen Möbel, Kunstgegenstände, Tafelsilber, Teppiche und Haushaltungsgegenstände unter den Hammer. Um die Ueberbleibsel zu besichtigen, fanden sich am Nachmittag ein paar hundert Menschen, zumeist Händler im Versteigerungsamt ein. Die Möbel sind durch den langjährigen Aufenthalt in allen möglichen Lagerhäusern arg mitgenommen. In zerbrochenen Rahmen hängen noch Familienbilder. Kinderspielzeug ist in Kisten zusammengeworfen. Es gibt aber eine Reihe wertvoller Stiche und Bilder, die sicher hohe Preisen erzielen werden. Man sieht kostbare alte Holzskulpturen und Gobelins. Der voraussichtliche Erlös wird von den Fachleuten auf rund eine Viertelmillion Franken geschätzt, die nach Abzug der Spesen und Taxen Deutschland gutgeschrieben werden sollen.

Karbiderplosion auf einem Fischkutter. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Auf einem Fischkutter von den Färöern, der an der Küste von Island Fischfang trieb, ereignete sich ein eigenartiges Explosionsunglück, dem 6 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Sturzsee, die in die Mannschaftskajüte einbrach, warf einen großen Blechbehälter mit Karbid um. Sofort entwickelte sich Gas, das sich an einer Lampe entzündete und eine starke Explosion verursachte. Sechs Mann der neun Köpfe zählenden Besatzung erlagen teils der Vergiftung, teils Brandwunden. Es gelang den drei Ueberlebenden nur unter großen Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden und das beschädigte Fahrzeug mit ihren toten Kameraden nach Reykjavik zu bringen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 26. März. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrte in abgelaufener Woche in ruhiger Haltung und sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. — Die ausländischen Angebote waren in den letzten Tagen eine Kleinigkeit niedriger, dagegen verzeichnet Landware stabile Preise. Es notierten je 100 Kg.: Auslandweizen ab Mannheim 29.25—31 (am 19. März. 29.25—31), württ. Weizen 25.5—26.75 (unv.), Sommergerste 28—32 (unv.), Hafer 22—23 (21.5—24.5), Wiesenheu 5.75—6.5 (unv.), Kleeheu 6.5—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.4 (unv.), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 39.75—40.25 (unv.), Brotmehl 31.75—32.25 (unv.), Kleie 14.25 bis 14.5 (unv.) Mark.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 26. März. Der frühere badische Staatspräsident Professor Dr. Hellpach wird nunmehr die demokratische Spitzenkandidatur im Wahlkreis Hessen-Darmstadt erhalten. In Pommern haben die Demokraten als Spitzenkandidaten den Abgeordneten Ernst Lemmer aufgestellt.

Düsseldorf, 26. März. Zu der gestrigen Meldung, wonach im Stadtteil Bilk die Familie eines Anstreichermeisters, bestehend aus Mann, Frau und Sohn, tot aufgefunden wurde, ist zu berichten, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Infolge eines schadhaften Gasrohres war das Gas durch den Fußboden in das Zimmer eingedrungen.

Emden, 26. März. Bei der A.D.A.C.-Länderfahrt ist heute morgen zwei Kilometer vor Meppen der Motorfahrer Eugen Huttenlocher aus Eßlingen auf einen anderen Fahrer aufgefahren und mit dem Kopf auf einen Bordstein aufgeschlagen. Er war sofort tot, der Beifahrer blieb unverletzt.

Altona, 26. März. Von dem Gelände des früheren Artilleriedepots in Schenefeld sind etwa 50 Tonnen Schienenmaterial abmontiert und entwendet worden. Die Schienen gehörten einer Itzehoer Firma, die sie von dem Reichsbauamt erwarb. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurden in Hamburg zwei Personen verhaftet.

Hamburg, 26. März. Der deutsche Dampfer „Commercial“ ist in dichtem Nebel zwischen Nordernen-Feuerschiff und Weserfeuerschiff mit dem deutschen Dampfer „Fritz Schaop“ zusammengestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Löwenberg i. Schl., 26. März. Bei einer Konfirmationsfeier in der Familie Bruno Müller wurden in der Nacht zum Montag plötzlich Geräusche im Hausflur gehört. Als Müller diesen nachging, fielen zwei Schüsse, von denen einer ihn tödlich traf. Als Täter wurde heute früh ein 25jähriger Volker aus Jobten am Bober festgenommen. Der Erschossene hinterläßt Frau und sieben Kinder. Ueber den Grund zur Tat verlautet noch nichts bestimmtes.

Berlin, 26. März. Zwei Falschmünzerwerkstätten, die unabhängig voneinander in Vorder- und Hofräumen eines Hauses im Norden der Stadt betrieben wurden, sind von Beamten der Reichsbank-Falschgeldabteilung überraschend ausgehoben worden. Die Falschmünzer stellten aus anderem Metall Nachahmungen der bronzenen und Nickel-50 Pfg.-Stücke und der silbernen 1-, 2- und 3-Markstücke her. Festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden ein Klempner und zwei Schnellphotographen, Männer von 25 und 30 Jahren, und ein 35 Jahre alter Tischler, mit ihnen der weibliche Anhang, der als Helfer und Vertreiber tätig gewesen war. Die Frauen wurden nach dem Verhör vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 26. März. Zu dem Fund weiblicher Beckenknochen auf dem Dachboden eines Hauses in der Königgrätzer Straße erfahren wir, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, daß die Knochen aller Wahrscheinlichkeit nach einem früher in dem Hause wohnenden Medizinalrat, der 1914 gestorben ist, gehört haben und von ihm vielleicht bei der Ausbildung von Hebammen als Studien- und Lehrmaterial benutzt wurden. Eine genauere Untersuchung der Knochen, die durch Drähte und Schnüre miteinander verbunden sind, soll im Schauhause durch einen Gerichtsarzt noch erfolgen.

Berlin, 26. März. In den Tagen vom 13. bis 15. April wird, wie nunmehr feststeht, das neue Expeditionsluftschiff des Generals Nobile, die „Italia“, aus Mailand kommend, in Stolp eintreffen. Wie eine Korrespondenz von zuständiger Seite erfahren haben will, ist auch die Fluglinie jetzt bereits festgelegt. Die „Italia“ wird danach in Friedrichshafen eine Zwischenlandung machen und dort Wasserstoffgas nachfüllen, da bei der Alpenfahrt, die sie in Höhen bis 4500 Mtr. führen soll, selbstverständlich ein erheblicher Gasverlust entsteht.

Berlin, 26. März. Wie die Blätter erfahren, hat Kapitän Ehrhardt angeordnet, den Bund Wiking in Bremen und Oldenburg aufzulösen. Die Gründe für diese Maßnahme sollen, wie verlautet, in keinem Zusammenhang mit den kürzlich erfolgten Haussuchungen bei Mitgliedern dieser Organisation stehen. — Auf dem Parteitag der Deutschsozialen Partei wurden die bisherigen Reichsführer Richard Kunze (Berlin) und Blumentritt (Dresden) aus der Partei ausgeschlossen.

Neusalz a. d. O., 26. März. Die Kriminalpolizei verhaftete hier einen Mann, der mit dem Grünberger Kindsmörder identisch sein dürfte. Es handelt sich um ein übel deformiertes Individuum, das schon mehrere Verbrechen auf dem Kerbholz hat. Näheres ist noch nicht bekannt gegeben worden, um die laufende Untersuchung nicht zu stören.

Moskau, 26. März. Zehn norwegische Jägerschiffe gingen während eines Sturmes am Eingang des Weißen Meeres am Kap Kanin unter. 45 Mann wurden von vier Schiffen geborgen, das Schicksal der übrigen ist unbekannt. Sowjetschiffe mit Lebensmitteln und Kleidung sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Untragbare Benachteiligung Württembergs.

Am 28. Januar 1928 hat in Stuttgart, wie Max Kah, Mitglied des Landeseisenbahnrats, in der Verbopresse schreibt, eine Sitzung des Landeseisenbahnrats stattgefunden, auf der der Vorsitzende, Präsident Dr. Sigel, bekannt gegeben hat, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Erhöhung der im Jahresfahrplan 1928/29 zu fahrenden Kilometer um 3½ Prozent, nämlich von 79 auf 82½ Prozent bewilligt habe. Darauf wurde dann auch tatsächlich der heute schon vorliegende erste Fahrplanentwurf aufgebaut. Am 23. März d. J. hat in München der Landeseisenbahnrat Bayern getagt. Zu Beginn der Sitzung machte Reichsbahndirektor Fischer die Mitteilung, daß an Zugskilometern für den Jahresfahrplan 1928/29 für das rechtsrheinische Netz 41,3 Millionen zur Verfügung stehen, was 90,1 Prozent der Leistungen des letzten Friedensfahrplanes gleichkomme. Bayern stehen also 7½ Proz. Zugskilometer mehr zur Verfügung, als Württemberg. Es ist allerhöchste Zeit, gegen eine derart offensichtliche ungleiche Behandlung zweier Länder seitens der Reichsbahn mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und zwar raschestens Stellung zu nehmen.

Deutscher Start zum Ozeanflug.

Berlin, 26. März. Das Junkersflugzeug D. 1167 mit Hauptmann a. D. Köhl als Piloten, Herrn von Hünefeld vom Norddeutschen Lloyd und dem Mechaniker Spindler an Bord, ist heute morgen um 8 Uhr zum Fluge nach Irland gestartet, von wo aus der eigentliche Ozeanflug stattfinden soll. Köhl will von Baldonel aus sobald als möglich, also in den ersten Morgenstunden des Dienstag, starten, um über Neufundland möglichst ohne Zwischenlandung den Flugplatz Mitchel Field bei Neuyork zu erreichen. Hauptmann Köhl hatte am Samstag eine neue Junkersmaschine erhalten und am Sonntag den Namen „Bremen“ auf den Rumpf des Flugzeugs malen lassen. Er hat also nicht den Flugapparat „Bremen“, mit dem er schon im Vorjahre den mißglückten Versuch machte, benutzt. Das Dunkel über die Unternehmer dieses Transozeanfluges ist noch nicht gelichtet. Wie wir erfahren, haben Hauptmann Köhl und Herr von Hünefeld am 27. Februar als Vertreter des Norddeutschen Lloyd bei der britischen Botschaft in Berlin vorgesprochen, um die Erlaubnis zu erbitten, von Baldonel, dem irischen Flughafen, aus zu starten. Auf dem Tempelhofer Flughafen ist später die Nachricht eingegangen, daß das Flugzeug „Bremen“ heute nachmittag 5 Uhr 30 mitteleuropäische Zeit auf dem irischen Militärflugplatz Baldonel, südlich von Dublin, glücklich gelandet ist. Köhl hat die 1900 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung in etwa 9½ Stunden zurückgelegt, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Stunden-Kilometer entwickelt. Köhl und von Hünefeld erklärten nach ihrer Landung, sie würden, sobald es das Wetter über dem Atlantik irgendwie gestatte, zur Ozeanüberquerung starten. Die Nachricht von Köhls Landung in Südirland hat in Amerika großes Aufsehen hervorgerufen. Falls die deutschen Flieger, auf deren Empfang alle Vorbereitungen getroffen werden, jetzt nach Amerika starten würden, würde sie dort das beste Frühlingswetter erwarten, das seit 2 Tagen an der amerikanischen Ostküste herrscht.

Reichstagswahlen am 20. Mai.

Berlin, 26. März. Im Reichskabinett hat man sich heute mit der Frage des Wahltermins befaßt. Es bleibt bei dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin des 20. Mai. Das Kabinett wird in diesem Sinne dem Reichspräsidenten seinen Vorschlag unterbreiten. Die Legislaturperiode wird auf jeden Fall am Samstags zu Ende gehen. Das Auflösungsdekret wird vermutlich in einer Abendsitzung verlesen werden. Daneben wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß es auf schriftlichem Wege den Abgeordneten zur Kenntnis gebracht wird. Daß Dr. Stresemann bei der dritten Lesung des Etats noch einmal ausführlich zum Abrüstungsproblem Stellung nehmen wird, hält man jetzt in parlamentarischen Kreisen für wenig wahrscheinlich. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben davon verständigt, daß der Termin für die Neuwahl des Reichstags auf den 20. Mai festgesetzt werden wird. Die Landesregierungen werden gebeten, die Gemeindebehörden anzuweisen, mit der Anlegung der Wählerlisten zu beginnen und als Stichtag für die Aufnahme der Wahlberechtigten den 20. Mai vorzusehen.

Falscher Doktor- und Konsultitel.

Der Leipziger Staatsanwalt Dr. Fischer hat in der Person des 27jährigen Hamburgers Edgar Albers, der an der Leipziger Universität Rechts- und Staatswissenschaft hörte, den Mittelsmann eines über verschiedene Plätze verteilten Konsortiums verhaftet, der für 6000 bis 10 000 Mark ausländische Doktortitel und für Beträge von mindestens 20 000 Mark den Titel eines Konsuls verkaufte. Für seine eigene Person behauptet der Festgenommene den Doktortitel von einer Brüsseler Universität erhalten zu haben. Vermittelt hat er die philosophische und auch die staatswissenschaftliche Doktorwürde einer italienischen und einer belgischen Hochschule, von der die letztgenannte in ihren Preisforderungen die bescheidenere war und obendrein Teilzahlungen in 2 Raten gestattete. Nach seinem Bekenntnis hatte Albers insgesamt 7 Doktortitel und Konsultitel verkauft und dafür 3500 Mark an Provision erhalten.

Ein Abiturient im Mordverdacht.

Dem „Abend“ wird aus Bochum gemeldet: Zu dem Lustmord an dem 19jährigen Abiturienten Daube in Gladbeck wird mitgeteilt, daß sich die Verdachtsmomente gegen den Freund des Ermordeten Gymnasiasten Husmann verstärkt haben. Man hat bei Husmann das Futteral eines großen Messers gefunden. Das Messer selbst ist verschwunden. Weiter wurde festgestellt, daß Husmann nicht frei von sadistischen Neigungen ist. So hat er in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Katzen kunstgerecht abgeschlachtet. Auch an dem Vortage der bestialischen Ermordung Daubes hatte er seine Katze getötet. In der Hand des Ermordeten wurden in geronnenem Blute Haare gefunden, die er höchst wahrscheinlich in der Abwehr dem Mörder ausgerissen hat. Die chemische Untersuchung darüber, ob es sich um die Haare des der Mordtat verdächtigen Husmanns handelt, ist noch nicht abgeschlossen. Husmann befindet sich noch auf freiem Fuß.

Der Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Sangerhausen, 26. März. Da die Aufforderung der Metallindustriellen an die streikenden Metallarbeiter, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls Aussperrung erfolgt, nicht beachtet worden ist, ist heute in der Feilenfabrik der Sangerhausener Maschinenfabrik und in den Gußwerken Barbarossa-Hütte die Gesamtbelegschaft entlassen worden. In den Mitteldeutschen Fahrradwerken wird augenblicklich noch teilweise gearbeitet, doch ist mit der völligen Stillegung in den nächsten Tagen zu rechnen. Es kommt eine Gesamtarbeiterschaft von 1400 Mann in Frage.

Das Zentrum fürchtet Wirths Ausscheiden.

Berlin, 26. März. Aus dem Rheinland wird gemeldet: Die deutschdemokratische Partei beabsichtige, den früheren Kanzler Wirth in Düsseldorf aufzustellen und zwar an zweiter Stelle hinter Erkelenz in Düsseldorf-Ost. Vorderhand sind, wie man aus Zentrumskreisen hört, die Möglichkeiten für ein Zentrumsmandat Wirths noch keineswegs erschöpft. Es könnte immer noch geschehen, daß Herrn Wirth entweder ein Wahlkreis oder ein sicherer Platz auf der Reichsliste vom Zentrum zur Verfügung gestellt würde. Unter Umständen sogar beides. Man sähe im Zentrum mit Bedauern die starke Wirkung auf die Volksstimmung, die von dem badischen Beschluß ausgelöst worden sei und fürchte, daß diese Entscheidung dem Zentrum Stimmen kosten könne. Die leitenden Instanzen im Zentrum seien zwar mehr oder weniger rechts eingestellt. Aber die Wählermassen durch die Bank links. Wegen des Widerstands, der aus der Tiefe sich melde, müsse auch die Kandidatur des Fürsten Löwenstein, der einen Platz auf der Reichsliste erhalten sollte, zurzeit schon als erledigt gelten. Ob die Zentrumsfraktion im kommenden Reichstag nach rechts oder noch links tendieren würde, hinge freilich ganz von dem Ausfall der Wahlen ab. Dr. Marx wurde zwar voraussichtlich wieder gewählt werden: Er wird in 3 Punkten zugleich aufgestellt: Er würde auch Parteiführer bleiben. Das sei aber, wie die Dinge im Zentrum lägen, ein rein dekorativer Posten. Die Führung der Reichstagsfraktion würde in den Händen von Guerard und Dr. Stegerwald bleiben und daß Dr. Marx je wieder Minister oder gar Kanzler werden könne, müsse als ausgeschlossen gelten. Wir möchten ausdrücklich bemerken, daß diese Information von einer linksgerichteten Zentrumsseite stammt, aber von einer, die mitten im Getriebe steht und über die Stimmungen des Zentrums immer sich als ausgezeichnet unterrichtet gezeigt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März. In der heutigen Sitzung wird ein gemeinsamer Antrag der Sozialdemokraten, Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Fristen für die Zahlung der Zigarettenbanderolensteuer zu verkürzen, dem Steuerausschuß überwiesen. Ohne Aussprache werden angenommen die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen, die Frachtverbilligung für Siedlerbaustoffmaterial und die Vorschriftsergänzungen über den Vorsitz bei den Kollegialgerichten. Bei der 2. Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wendet sich Abg. Dr. Moses (Soz.) gegen die vielen Verleihungen des Ehrendoktortitels durch die Fakultäten der Universitäten und verurteilt dann unter lebhafter Zustimmung die Experimente, die an Kindern in öffentlichen Kliniken und Krankenhäusern vorgenommen worden sind. Abg. Schreck (Soz.) fordert Fahrpreisermäßigung bei Jugendwanderungen und Förderung der Werkstudenten. Abg. Meyer-Franken (Komm.) führt Beschwerde über die Unterdrückung der Vereins- und Versammlungsfreiheit in Bayern. Reichsinnenminister v. Keudell äußert sich dann auf verschiedene Anfragen aus der Aussprache und kündigt eine wissenschaftliche Untersuchung des Problems des Geburtenrückgangs an, setzt sich dann mit den Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Dr. Heuß über Elternrecht und Gewissensfreiheit auseinander, erwidert dem Abg. Sollmann, daß er in der Sache des Ministerialdirektors Badt seinerzeit an den Reichsrat einen Brief geschrieben habe und lehnt schließlich die Beantwortung der Frage wegen der Verabschiedung des Ministerialdirektors Dr. Brecht aus grundsätzlichen Erwägungen ab. Abg. Schulz (Soz.) verlangt größere Mittel zur Hebung der Not in Ostpreußen, während Abg. Fröhlich (Soz.) die Aufhebung des Postens des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung beantragt. Ministerialdirektor Dr. Dammann vom Reichsgesundheitsamt antwortet dem Abg. Dr. Moses, wobei er betont, daß die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung gewahrt werden müsse. Abg. Janschek (Soz.) beantragt Streichung der Mittel für die Technische Nothilfe. Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen Minister v. Keudell eingegangen. Abg. Sollmann (Soz.) wendet sich gegen die angekündigte Ostpreußenstelle im Reichsinnenministerium, ebenso gegen die vom Minister beabsichtigte Beförderung der beiden Regierungsräte Wallraf und Nissen zu Oberregierungsräten und fragt weiter: Ist es richtig, daß durch die Ernennung dieser beiden Regierungsräte 5 oder 6 andere mindestens gleichqualifizierte Herren übergangen worden sind? Sollte der Minister wieder wie im Vorjahre seinen Beamtenschub nach dem Schluß des Reichstags vornehmen wollen, so müssen wir jetzt schon gegen einen solchen Plan protestieren. Im Falle Brecht hat der Minister endlich zugegeben, daß er Brecht entlassen habe, weil Brecht Republikaner ist. Demgegenüber betont Minister v. Keudell, daß Dr. Brecht nicht wegen seiner republikanischen Gesinnung entlassen worden ist. Nach Abg. Torgler (Komm.), der einen besonderen Rundfunksender für die Arbeiterschaft verlangt, schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden zunächst

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zurückgestellt, ebenso die Abstimmungen zu den vom Ausschuß bisher erledigten Teilen des Nachtragsetats. Es folgt die zweite Beratung des Ergänzungsetats. In der Debatte beantragt Abg. Dr. David (Soz.) die Einsetzung eines Ueberwachungsausschusses, damit die Hilfsmittel des Notprogramms auch der Bauernschaft und nicht bloß dem Großgrundbesitz zugute kommen, während Abg. v. Goldacker (D.N.) dem Minister Schiele den Dank für die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft ausspricht. Die Art der Durchführung der Kleinrentnerfürsorge wird aber von allen Debatterednern bemängelt. Der Ergänzungsetat wird angenommen, ebenso eine Entschließung des volkswirtschaftlichen Ausschusses, die Mittel zur Umschuldung für die Roggenpfandbriefschuldner verlangt. Der gegen den Innenminister v. Keudell gerichtete Mißtrauensantrag der Kommunisten wird gegen die Antragsteller, die Sozialdemokraten und die Mehrheit der Demokraten abgelehnt. Die Ausschußentschließung, die eine Reichsstädteordnung und eine Reichslandgemeindeordnung fordert, wird im Hammelsprung mit 172 gegen 132 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen haben Deutschnationale, Zentrum und Bayerische Volkspartei gestimmt. Die Ausschußentschließung auf Beseitigung der Ländergesandtschaften wird gegen eine starke Minderheit abgelehnt, die übrigen Ausschußentschließungen werden angenommen. Der Etat des Innenministers wird in zweiter Beratung angenommen, dazu das Gesetz über Erzeugung und Verkauf von Schußwaffen und Munition. Der Nachtragsetat wird gleichfalls in zweiter Beratung angenommen. Die Abstimmung über den Ergänzungsetat wird auf Dienstag vertagt.

Der Eisenbahnskandal.

Der in der Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn aufgetauchte Verdacht, daß sogenannte Lizenzzahlungen außer von der Firma Reifert auch von anderen Firmen an Reichsbahnoberrat Schulze und andere Beamte geleistet wurden, hat sich bestätigt. Es ist festgestellt worden, daß die A. E. G. ebenfalls derartige Zahlungen und zwar eigentümlicherweise über das Konto des Berliner Vertreters der in die Affäre verwickelten Kölner Firma Reifert geleistet hat. Wie der „Voss. Ztg." dazu von maßgebender Seite der A. E. G. mitgeteilt wird, sind diese Zahlungen auf durchaus legalem Wege erfolgt, da die Betreffenden, die Lizenzzahlungen zu erhalten hatten, die Ueberweisung auf das Konto des Vertreters der Kölner Firma, Gläßner, ausdrücklich verlangt hätten.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich nun doch entschlossen, gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze, der beschuldigt ist, gegen seine Amtspflicht dadurch verstoßen zu haben, daß er sich durch kaufmännische Unternehmungen Geld bezw. geldwerte Vorteile habe zuwenden lassen, alle Folgerungen zu ziehen. Unter dem 23. März ist ein amtliches Schreiben der Hauptverwaltung an Schulze herausgegangen, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er vorläufig seines Dienstes enthoben sei und daß zur Durchführung des Dienststrafverfahrens ein Gericht, bestehend aus Beamten der Reichsbahngesellschaft, sich konstituiert habe. Die Suspension erfolge mit der Maßgabe, daß nur der vierte Teil des Diensteinkommens einzubehalten sei. Die disziplinarische Anklage stützt sich auf die Paragraphen 331 des Strafgesetzbuches, 10 des Reichsbeamtengesetzes und 3 des Reichsbahnpersonalgesetzes. Die Verteidigung Schulzes auch vor dem Disziplinargericht liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Frey.

Späte Erkenntnis.

Paris, 26. März. Die nationalistische „Liberte" glaubt, daß der Ausgang der vorbereitenden Abrüstungskonferenz einen sehr nachteiligen Einfluß auf die Entwicklung der europäischen Friedensprobleme ausüben werde. Vielleicht würden, so meint Bainville in seinem heutigen Leitartikel, die Völker, die vom Völkerbund die Organisierung des Friedens erhofften, des Wartens schließlich überdrüssig, zu den alten Mitteln des Gleichgewichts der Kräfte und der Allianzen greifen. Die Abrüstungskonferenz könne in sich den Keim für den Untergang des Völkerbundes tragen. Auf jeden Fall aber bedeutet der Mißerfolg der Konferenz einen schweren Schlag gegen den Genfer Bund.

Taubenschlagsperre.

Die **Ortspolizeibehörden** werden aufgefordert, zur Verhütung von Schaden durch Tauben für die Zeiten der Saat und der Ernte die Sperrung der Taubenschläge gem. Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol.-Str.-Ges.-B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung der Sperrzeit ist ein gemeinsames Vorgehen benachbarter Gemeinden anzustreben.

Neuenbürg den 26. März 1928. **Oberamt:**
Dr. Hagmann, Amtmann.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL/KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
in Hamburg

für den Personen-Verkehr

übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Erwin Pfister, Neuenbürg,
i. Fa. C. Büxenstein Nachf.,
Haupt-Straße 207.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Die Mitglieder unserer Bank werden hiermit zu der am

Mittwoch den 28. März 1928,

abends 8 Uhr, in der Wirtschaft zur **„Eintracht"** stattfindenden

ordentlichen Haupt-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht, Rechnungsvorlage, sowie Genehmigung der Geschäftsbilanz.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns, sowie über die dem Vorstand und Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung.
3. Aufsichtsratswahl.
4. Entgegennahme etwaiger Wünsche und Anträge.

Die Ziffern der Erfolgsrechnung liegen zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokal auf.

Neuenbürg, den 21. März 1928.

Der Vorstand:
M. Lutz. A. Rothenberger. J. Trostel.

Nächster Tage trifft ein Waggon

Torfmull

ein, worauf noch weitere Bestellungen entgegengenommen werden.

Lager des Badischen Bauernvereins, Neuenbürg.

Schreinermeister! Möbelhändler!
Achtung!

Sichere Zukunft schaffen Sie sich durch die bezirksweise Alleinfabrikation oder den Alleinvertrieb unserer in der Möbelbranche umwälzenden **Erfindung** (DRP. Nr. 456952) Garderobenschränke (mit drehbarer Inneneinrichtung), enthaltend Raum bis zu 60 Herren- oder 80 Damengarderoben, nebst äußerst großen Abteilungen für Wäsche. Nur Herren, die nachweisbar über 500—600 Mark verfügen, können auf die Dauer von 16 Jahren den Alleinvertrieb oder Alleinfabrikation erhalten. Nähere Auskunft erteilt der Techniker **E. Fleischmann, Pforzheim**, Große Gerberstraße 33 oder **Emil Schwarz**, Schreinermstr. in **Dietlingen** b. Pforzheim.

Wirte
kaufen günstig

Porzellan, Glas, Bestecke, extraschwere Aluminium- und Kupfergeschirre, sowie sämtliche Wirtschaftsgegenstände bei

Ludwig Dietrich, Pforzheim,
Westliche Karl Friedrichstraße 34.
Das große Spezialgeschäft f. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen

Immer daran denken:

Henko *ist besser!*

Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche! Henko ist beim Putzen und Scheuern billig und leistet sehr viel!

Bezirks-Konsum
Verein Neuenbürg.

Frische
Schell-Fische
und
Kabliau
eingetroffen.

Conweiler.

Eine junge rehfarbige

Milch-Ziege

mit 2 Jungen hat zu verkaufen

Karl Fauth,
Zimmermann.

Calmbach, den 26. März 1928.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Pross,
früh. Sägewerksbesitzer und Landwirt,

im Alter von nahezu 78 Jahren nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute früh 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Pauline Proß,** geb. Sprenger,
mit Kindern.

Beerdigung: Mittwoch den 28. März, nachmittags 4 Uhr.

Pfinzweiler, 25. März 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Christiane Hummel, geb. Rapp,

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel den 27. März 1928.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter

Maria Hummel

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank für die aufrichtige Teilnahme von nah und fern. Besonders danken wir für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Ein

Läufer-Schwein,

unter zwei die Wahl, ist zu verkaufen

Igelstr. 398.

Suche von Selbstgeber

2500 R.-M.

zu Bauzwecken gegen gute Sicherheit.

Angebote unter Nr. 3400 erbeten an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Arnbach.

Verkaufe eine gute

Nutz- und Fahrkuh

mit Kalb.

Wilhelm Mayer,
Sensenschmied.

Bauplatz

in sonniger Lage **in Calmbach** zur sofortigen Bebauung gegen bar **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Y Z 250 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Osterkarten

in schöner Ausführung zu billigen Preisen in der **C. Meeh'schen Buchhandlg.,** Neuenbürg.

Schiefer-Tafeln, Federkästen, Goldgriffel in Schachteln liefert billigst

C. Meeh'sche Buchhandlung.
Inh.: D. Strom.

Inserate heben den Umsatz!

Neuenbürg.

Wegen Wegzug guterhaltenes, komplettes, tannenes

Schlafzimmer

billig zu verkaufen. **Anzusehen am Donnerstag Mühlstraße 123,** parterre.

Jeden Donnerstag Sprechstunde

in **Pforzheim,** Rennfeldstr. 21 (Homöopath Maier). Gewissenhafte Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten.

Rich. Süsser's Homöopathische Praxis

Reutlingen (Württ.) Rathausstraße 10. — **Pforzheim,** Rennfeldstr. 21.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw